Sturmvogel im goldenen Käfig

Eine neue Gorki-Biographie

U. Sm. Maxim Gorki (1868-1936) ist das Unglück widerfahren, schon zu Lebzeiten kanonisiert zu werden. Vom zerlumpten Tramp zum umjubelten Kulturpapst der jungen Sowjetunion aufgestiegen, stellt Gorki in der Tat eine ausserordentliche Figur in der russischen Literaturgeschichte dar: Nach einem verzweifelten Selbstmordversuch durchwanderte der Gelegenheitsarbeiter Gorki in seiner Jugend ganz Russland. Eine zweibändige Ausgabe seiner Erzählungen machte ihn 1898 fast über Nacht im In- und Ausland berühmt.

Den Greueln der Oktoberrevolution stand Gorki zunächst ablehnend gegenüber, schwenkte aber bald auf die offizielle bolschewistische Linie ein. Stalin schliesslich hat es verstanden, den humanitären Impetus des Schriftstellers unter Ehrungen und Auszeichnungen zu ersticken: Mit einer Naivität sondergleichen hat sich Gorki gegen Ende seines Lebens für die sowjetische Propaganda vereinnahmen lassen. Berüchtigt ist etwa die geschönte Reportage aus einem Musterstraflager, in der Gorki eilfertig eine mit Blumentöpfen vor den Barackenfenstern garnierte Gefängnisidylle kolportiert.

Allerdings muss zwischen dem Schriftsteller und dem Politiker unterschieden werden: Es ist das Verdienst von Cecilia von Studnitz' sorgfältig recherchierter «biographie romancée», Gorkis grosses dichterisches Talent in gebührender Weise zu würdigen. In ausgewogener Weise vermittelt die Autorin zwischen zwei Stereotypen: Das sowjetische Bild des urwüchsigen «Sozrealisten» verzerrt das komplexe Phänomen Gorki ebensosehr wie das im Westen verbreitete Etikett des kritiklosen obersten Staatsdichters.

Cecilia von Studnitz: Mit Tränen löschst du das Feuer nicht. Maxim Gorki und sein Leben. Droste-Verlag, Düsseldorf 1993, 360 S., Fr. 51.20.

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG